

sie und sagte kaum hörbar: „Engelröschen!“ Und schweigend und nachdenklich wanderte sie eine ganze Strecke neben ihr her. Friedrich folgte ihnen von fern wie zum Schutz, denn es war inzwischen ziemlich dunkel geworden. Schon winkte ihnen der freundliche Lichtschein aus der Wohnstube ein Willkommen zu, und sie beschleunigten noch mehr ihre Schritte, als Mary plötzlich Naemi's Mantel erfaßte und sprach: „Und Du weißt es ganz gewiß, Naemi, daß Susanne ihrem Bruder noch immer die Wirthschaft führt?“ Naemi lächelte.

„Ja, ganz gewiß,“ sagte sie. „Man spricht zwar davon, Robert werde sich mit der Tochter seines frühern Meisters verheirathen, doch möchte ich Dir rathen, diesem Gerüchte nicht unbedingt zu trauen; ich kann Dir die Wahrheit dessen wenigstens durchaus nicht verbürgen.“

### H e r r B a r t h o l d .

Die beiden Mädchen legten in der Schlafstube ihre Mäntel ab und wollten dann ganz leise in das Schlafzimmer treten, um die Brüder, die sie dort bei der Arbeit glaubten, zu überraschen. Als sie sich der Thür näherten trat Barbe eilig auf Naemi zu und flüsterte derselben etwas ins Ohr.

„Wirklich!“ rief diese in einem Tone, der es sehr zweifelhaft ließ, ob die Botschaft frohen oder traurigen Inhaltes sei.

„Was giebt's? was giebt's?“ fragte Mary neugierig.

„Du sollst es nicht wissen,“ antwortete Barbe schnell.

„Liebe, einzige, beste Barbe, und warum denn nicht?“ sagte